

K

KULTUR REGION



Mal reinschauen: Peter Schneeblei zeigt in der Galerie Edition Z in Chur unter anderem seine Linolschnitte. Pressebild

Kunst durchs Fenster entdecken

In der Galerie Edition Z an der Vazerolgasse 6 in Chur hätte am Freitag, 12. Februar, die Vernissage einer Ausstellung mit Werken des Zürcher Künstlers Peter Schneeblei stattfinden sollen. Wegen der Corona-Auflagen kann die Vernissage nicht durchgeführt werden. Schneeblei und der Galerist Thomas Zindel werden die Ausstellung laut Mitteilung trotzdem einrichten. Interessierte können die Werke bis zum 27. Februar in der zu den üblichen Öffnungszeiten beleuchteten Galerie von aussen gut einsehen. Die Galerie Edition Z ist geöffnet jeweils von Mittwoch bis Freitag von 14 bis 17 Uhr und samstags von 13 bis 16 Uhr. Der Katalog zur Ausstellung kann bestellt werden unter thomaszindel@gmx.ch. «Natürlich können Sie auch alle ausgestellten Werke käuflich erwerben», schreibt Zindel in seiner Mitteilung. Alle Bilder und sämtliche Angaben dazu finden sich ab Mittwoch, 10. Februar, auf der Website der Galerie unter www.galerie-edition-z.ch. Weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 079 310 40 31. (red)

Summen statt singen in der Chorprobe

Die Stimmwerkbande unter der Leitung von Christian Klucker probt derzeit unter erschwerten Bedingungen. Trotzdem blicken die Kinderchöre ihrem Jahreskonzert positiv entgegen.

von Maya Höneisen

Alle auf Anfangsposition. Wir machen zuerst den Dreier. Eins, zwei, drei und retour.» Die Chorleiterin Christine Sonder probt mit dem Chor 2 der Stimmwerkbande in Chur. Diesmal auf eine etwas spezielle Art. Vor dem Probenstart hat sie Escrima-Stöcke an die Drittbis Sechstklässler verteilt. Diese Stangen aus Rattan gehören eigentlich zu einer asiatischen Kampfkunst. Im Zusammenhang mit einer Chorprobe mutet das im ersten Moment reichlich seltsam an. Sonder setzt die Stöcke bei ihren Schützlingen zu Rhythmusübungen ein. Eine willkommene Abwechslung für die Kinder in einer Zeit, in der man beim Proben summen, aber nicht singen darf.

Mit Begeisterung und konzentriert versuchen sie, Stockschläge mit Körperbewegung und dem Rhythmus eines von Sonder auf dem Piano gespielten Liedes zu koordinieren. Sieht wohl einfacher aus, als es ist. Da und dort hapert es noch mit den Bewegungsabläufen. Für die Kinder ist die Hauptsache, dass sie am Kurs teilnehmen und ihre Freunde sehen können.

Digital hat sich nicht bewährt

Den ersten Lockdown hätten sie überbrückt mit Zoom-Proben, erklärt Jörg Weyermann, Präsident des Trägervereins der Stimmwerkbande. Das habe sich aber nicht bewährt. Denn bei Chorproben sei auch das Zusammengehörigkeitsgefühl wichtig. Die Bestimmungen für Proben sind auch aktuell alles andere als optimal. Der Chor der Kleineren darf ohne Masken proben, bei den Grösseren dürfen maximal 15 Jugendliche an Proben teilnehmen, der Abstand muss eingehalten werden, es gilt Maskenpflicht und – wie bereits gesagt – es darf nicht gesungen, nur gesummt werden. «Entweder man macht trotzdem weiter oder alles



Gas geben: Christian Klucker, Gründer der Stimmwerkbande, übt mit den Jugendlichen in Chur Rhythmik und Bewegungen von Liedern, die aber vorerst nur aus dem Lautsprecher erschallen dürfen. Bild Philipp Baer

«Entweder man macht trotzdem weiter oder alles bricht zusammen.»

Jörg Weyermann

Trägerverein Stimmwerkbande

bricht zusammen», resümiert Weyermann die Situation. «Jammern nützt nichts. Wir müssen nach Ideen suchen, kreativ sein, dürfen nicht aufgeben.»

Aktuell wird für das Jahreskonzert geprobt. Es soll am 22. und 23. Mai stattfinden, sofern möglich. Für die jungen Chormitglieder sei es wichtig, ein Ziel zu haben. «Planen muss man trotz allem, sonst steht man still», hält Weyermann fest.

Aus dem Probenraum des Chors 3, der Stufe Jugendliche der Stimmwerkbande, schallt ein Lied

von Zucchero. 15 Mädchen stehen mit dem vorgegebenen Abstand im Halbkreis. Auch hier sind Choreografie und Rhythmik das Thema. Normalerweise ist das der Bereich der Choreografin Gaetana Cauzillo von der Churer Tanzschule Tanzerina. Sie ist an diesem Tag abwesend. Christian Klucker steht deshalb ohne tänzerische Unterstützung am improvisierten Dirigentenpult. «Noch einmal, und voll in den Körper reingehen. Achtung, los», ruft er in die Runde.

Die Mädchen proben die verschiedenen Posen und Bewegungsabläufe konzentriert. «Gebt Gas», motiviert Klucker zwischendurch ein weiteres Mal. Noch etwas ausdrucksstärker, noch etwas fließender sollen die Bewegungen sein. «Gut so. Das wars mit dieser Choreografie», ist Klucker nun zufrieden. Eine nächste steht an. Das Lied «This Is Me» füllt ab Band den Probenraum. «Stellt euch vor, ihr seid auf der Bühne. Also zeigt das», ermutigt er die Mädchen. Sie setzen nun alles daran, den Liedinhalt durch die gelernten Tanz-

schritte zu interpretieren – und summen leise mit.

Positiv in die Zukunft

Dann: Zeit zu lüften. Denn auch das muss regelmässig sein. Der Chorleiter tut alles, um die Sicherheit der Sängerinnen zu gewährleisten. Ella und Riana singen schon seit ein paar Jahren bei der Stimmwerkbande mit. Der Fokus bei den Proben liege zurzeit auf dem Tanzen, das sei nicht unbedingt ihr Ding, erzählen sie in der Pause. Aber es sei sehr schön, dass sie sich in dieser Zeit überhaupt treffen und proben könnten. Und: «Hoffentlich können wir bald wieder auf der Bühne stehen.»

Das könnte, sofern alles gut geht, am erwähnten Jahreskonzert im Mai sein. Das Programm ist ein Zusammenschluss aus dem Weihnachtsprogramm 2020 mit Musicals und dem letztjährigen Jahreskonzert zum Thema «Dreisprachiges Graubünden». Mit von der Partie werden dann auch der Orchesterverein Chur und eine Band sein.

Am Montag machen sie Musik – manchmal

Es gibt wieder ein neues Instagram-Konzert von Mauro Cafilisch und Gian Andri Janett. Die originellen Videos haben eine grosse Fangemeinde.

von Ruth Spitzenfeil

Ein typisches Shutdown-Projekt ist es eigentlich gar nicht, was sich auf der Instagram-Seite «MaM» abspielt. Denn die beiden Bündner Studenten Mauro Cafilisch und Gian Andri Janett hatten ihre Musikvideos schon gestartet, als Corona noch nicht mehr war als eine Biermarke. Die Freunde aus gemeinsamen Academia-Engiadina-Schulzeiten in Samedan studieren Sport in Bern, und im Herbstsemester 2019 hatten sie montags immer diese zwei Zwischenstunden, in denen sie irgendwann das gut bestückte Musikzimmer der Hochschule entdeckten. Die dort produzierten Musikvideos unter dem Titel «Musik am Montag» auf Instagram hätten bald eine stattliche Abonnentenzahl gefunden, erzählt Janett, was zum Weitermachen animierte.

Im ersten Shutdown ab März letzten Jahres hat die Aktion dann aber tatsächlich noch Fahrt aufgenommen

und einiges an Publizität erlangt. Denn die beiden hatten erstens mehr Zeit zum Musik machen und zweitens liessen sie sich – jetzt wieder zu Hause in Stugl ob Bergün beziehungsweise in Samedan – originelle Arrangements aus aktuellen Texten zu bekannten Titeln einfallen. Da gab es etwa einen witzigen Quarantäne-Song zu Lo & Leduys «079», aus Leonard Cohens «Halleluja» wurde unversehens «Scheiss Corona». Alles aus den jeweiligen «Homeoffices» getrennt aufgezeichnet, teils mit komödiantischen Kurzzenen unterlegt und dann gekonnt zusammengeschnitten. Für Radio Südschweiz sowie Radiotelevisiun Svizra Rumantscha produzierten sie eigene Specials.

Familiär vorbelastet

In einem der zunehmend raffinierten gestalteten Videos, einer unbekümmert-lockeren Version von Jaco Pastorius «The Chicken» mischte dann



Vielseitig: Im Video aus dem Engadiner Museum in St. Moritz spielen Gian Andri Janett (links) und Mauro Cafilisch ihre Hauptinstrumente, können aber noch viel mehr. Pressebild

plötzlich auch eine Bündner Musiklegende auf dem Saxofon mit: Domenico Janett. Gian Andri ist nämlich der Sohn des vielfach ausgezeichneten Profis, wuchs mit den diversen Formationen der grossen Musikerfamilie auf; auch Cafilisch ist vorbelastet. Zusammen spielten sie im Quartett Janisch, dem Nachwuchs aus beiden Familien.

Auch wenn Janett und Cafilisch ihre Instagram-Seite inzwischen aus Zeitmangel in «Manchmal am Montag» umgetauft haben, sind sie weiterhin aktiv. Vor Kurzem haben sie eine Montagsaufnahme im Engadiner Museum in St. Moritz gemacht, wo man sich über den Besuch hinter verschlossenen Türen sehr freute. Hier zeigten sie einmal mehr, wie breit ihr Interesse ist und wie souverän sie in allen Musikstilen zu Hause sind. Für heute Montag haben sie wieder ein neues Video angekündigt. Man darf gespannt sein.

[instagram.com/_manchmal_am_montag_](https://www.instagram.com/_manchmal_am_montag_)